

Der Kompass

erschließt jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: ... 48000 ... 10 Mark ...

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag begr...

Anzeigenpreis: Die Zeilzeile oder deren Raum ... 100 rs.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des 'Stompag': Ponta Grossa: Peter Schamber. ... Curitiba: P. Franglstaner.

Agenten des 'Stompag': Curitiba: P. Franglstaner. ... Curitiba: P. Franglstaner.

Bunte Bilder vom Amazonas.

Santarem, 14. November 1910. Antunft und Empfang des Bischofs Bahlmann.

Santarem, das schöne, zukunftsreiche Städtchen am Zusammenfließen des Tapajós mit dem Amazonas...

Die Antrittsreise des Bischofs Bahlmann. ... Die Antrittsreise des Bischofs Bahlmann.

Die Antrittsreise des Bischofs Bahlmann. ... Die Antrittsreise des Bischofs Bahlmann.

Eingang zum Presbyterium ihren Platz genommen. ... Eingang zum Presbyterium ihren Platz genommen.

Wie im Süden vielleicht schon wohl bekannt geworden ist, sollte der am 8. Oktober von Rio abgefahrene Dampfer 'Manaus' vom Lloyd Brasiletto wegen angeblicher Choleraerkrankungen am Bord von Pará aus zum Iha Grande zurückkehren...

Glücklicherweise zeigte man aber in Pernambuco gefürchteten Menschenverdacht. Die angebliche Cholera, dieser schwarze Zugvogel aus Indien, entsuppelte sich nämlich als harmloser Satampa.

Sehr 'bunt' ist es im Monat Oktober in Manaus hergegangen. Ich befand mich gerade in Belem, wo alles sich mit den in läuger und betrügerischer Weise entstellten Rabelnachrichten über die Revolution in Libanon beschäftigte.

court verkündeten. Lehretter schiffte sich unverzüglich mit dem Dampfer ' Ceará' des Brasilianischen Lloyd nach Belem ein.

Die Ausfuhr von Rohgummi hat in der letzten Ernte etwas mehr als 39 000 Tonnen erreicht, welche einen Wert von ungefähr 400 000 Contos darstellen.

Als Norbert nach etwa zehn Minuten mit Gräfin Diana Barington am Arm zu den beiden jungen Damen zurückkehrt, findet er sie ziemlich schweigend vor.

Die brasilianische Freimaurerei sucht den Anstoß zu erwecken, als ob Hermes da Fonseca sich ihr mit Leib und Seele verschrieben habe.

Jesus Christus.

(Für die Weihnachtzeit.) Seit der Stunde, in der jemand - nun vor fast tausendneuhundert Jahren - die Frage aufwarf: 'Was dünkt euch von Christus? weissen Sohn ist er?'

Feuilleton.

Die wilde Rose von Rapland.

Wie es in ihrem Herzen aussieht, ahnt niemand. Vielleicht nicht einmal im vollen Umfang der Urheber ihres Leids, Lord Norbert Douglas.

In gutgepielter Bewunderung schlägt Lady Arabella sich vor die Stirn. Wo hatte ich nur meine Augen? Ich bitte tausendmal um Verzeihung!

Als Norbert nach etwa zehn Minuten mit Gräfin Diana Barington am Arm zu den beiden jungen Damen zurückkehrt, findet er sie ziemlich schweigend vor.

Die Gräfin willigte ein, seufzend zwar. Aber was tut man nicht für sein Müßel!

Und je nachdem sich ein Volk, ein Mensch diese Frage anders beantwortet, ändert sich mit einem Schlag dessen ganze Lebens- und Weltanschauung von Grund aus: sie wird christlich oder antichristlich; welcher Art antichristlich ist am Ende gleichgültig. Ist Christus nur ein Mensch und nur „des Menschen Sohn“, nur „wie Elias oder einer aus den Propheten“ (Mtth. 16. 14), dann kann er das ganze Christentum ruhig ad acta legen; es hat für ihn keine verpflichtende, bindende Kraft, denn es hat nur eine menschliche Kraft; er ist kein Christ, so sehr er auch den „großen Weisen“ oder „Propheten von Nazareth“ preisen mag — das tut auch der Mohammedaner. — Ist ihm aber Christus mehr als das, ist er ihm Gottes Sohn im eigentlichen Sinn, woher Gott von wahren Gott, dann wird dieser Christus diesem Volk, diesem Menschen notwendig zum Fundament und zum Eckstein der ganzen Welt- und Lebensanschauung, dann können sie nichts Selbstiges bauen, es sei denn auf Christus. Denn dann ist das ganze Christentum notwendig für sie das Mandat Gottes an die Menschheit, auch an sie, es hat für sie die höchste, heiligste, mächtigste verpflichtende Kraft, die nur denkbar ist. — Nur der so Christusgläubige wird alsdann auch tatsächlich ein „Gottesgläubiger“ sein. Der von Christus Abgefallene wird nämlich gewöhnlich zum Vollen, „Ungläubigen“ — ob Mohammed, Pantheist, Atheist oder was immer ist gleichgültig — und wird gleichfalls religiös, aber ohne Gottesbewußtsein, er glaubt überhaupt nicht mehr an einen persönlichen Gott. Ganz natürlich: denn ist Christus nicht die persönliche Verkörperung Gottes mit der Menschheit, dann ist es das Folgerichtigste, an jeder Vereinigung zwischen Gott und Mensch zu verzweifeln. Dies Volk, dieser Mensch mag dann noch ungewollt und unbewußt von christlichen Ideen, christlichen Anschauungen und christlichen Lebens- oder Gesellschaftsformen eine Zeit hindurch zehren — der Logos wird kommen und muß kommen, wo die Konsequenzen über sie hereinbrechen und auch diese äußere Schein erlischt: „Wer über ihn (Christus) stirbt, wird jermalmert werden“ (Luc. 20. 18).

Nichts zeigt dies klarer, als der große Geistessturm unserer Tage: er ist in seinem tiefinnersten Grund religiöser Natur und dreht sich um die Frage: „Gott — oder nicht Gott?“ Wie wird aber diese Frage heutzutage diskutiert und entschieden? Immer durch Christus, mit Christus, in Christus; immer durch die Frage: Wer ist Christus? Um Christus und das Christentum dreht sich deshalb auch die ganze moderne religiöse und literarische Literatur.

Selt Christus in der Welt erstehen, steht er im Mittelpunkt der Weltgeschichte. Die Frage: was war, was ist er? ist die Frage aller Fragen an Weltbedeutung.

Welche Antwort nun gibt und muß geben auf diese Frage die ruhige, objektiv und vorurteilslos denkende menschliche Vernunft, auch abgesehen von allem übernatürlichen Glauben? Das wollen wir in Folgendem erörtern. Wir werden dabei als eine Art „ethischer Freireisender“ vorgehen, indem wir ohne alles und jedes Vorurteil — weder für noch gegen — an Christus herantreten, um seine Verbindlichkeit, seine Lehre, seine Bedeutung für die Menschheit vom reinen Vernunftstandpunkt aus rein kritisch und objektiv zu prüfen, um uns sodann selbst die Antwort zu geben auf die Frage: Wer ist Christus?

Das Charakterbild Jesu Christi.

Schlagen wir ein fiktives Jahr 2000 Jahren bei allen christlichen Völkern der Erde und sogar beiden Mohammedanern höchsten Ansehen stehendes Buch auf — die 4 Evangelien — so finden wir dort die Lebensbeschreibung eines Mannes, desgleichen die Welt niemals sah. — Aber, sagt der Ungläubige, ich erkenne die Inspration d. h. den göttlichen Ursprung dieses Buches nicht an. Tut nichts. Willst du vernünftig urteilen, so mußt du zweifelsohne eines anerkennen: seine historische Wahrheit und Wahrscheinlichkeit d. h. daß es das Leben dieses Mannes berichtet so wie es wirklich war. Denn dieses Leben spielte sich nicht ab unter halbbarbarischen Völkern, in einem entlegenen Erdenwinkel, sondern mitten im hoch kultivierten römischen Reich vor den Augen zahlloser scharfer Kritiker; vor Männern, die tagtäglich mit ihm aßen und tranken und vor tausenden, die er täglich um sich sah; zu derselben Zeit, wo ein Cäsar, Tacitus, Plinius ihre historischen Werke schrieben. Reinem fällt es ein, die Tatsachen, die diese Schriftsteller erzählen, einfachhin der Falschheit zu zeihen, ohne kritische historische Beweise dafür. Noch weit weniger ginge das an bei den Tatsachen des Lebens Jesu Christi.

Was aber die historische Kritik betrifft, so hat kein Buch der ganzen Welt von Anfang an eine schärfere Kritik herausgefordert und streizig bestritten, als eben diese 4 Evangelien. Von Anfang ihres Erscheinens an in tausenden von Exemplaren — weit mehr als ein Cäsar oder Plinius — verbreitet und bei dem bald folgenden Kampf des Christentums gegen das antike Heidentum von der höchsten Bedeutung, waren sie notwendig das Objekt der schärfsten historisch-wissenschaftlichen Kritik, so daß eine anderthalbhundertjährige Weltliteratur über sie entstand. Und dieser lange literarische Kampf hat ihre historische Zuverlässigkeit in dem Maße Licht gebracht, daß jeder, der dieselbe zu leugnen wagt, auf alle und jede Zuverlässigkeit historischer Dokumente verzichten muß. Geschichtswissenschaft kann für ihn nicht mehr existieren. Dazu haben wir noch einen ganz besonderen Zeugen für ihre Wahrhaftigkeit: die Juden. Es war von den Jüdenn der Phariseer an deren höchsten Interesse, diese Tatsachen zu verdrehen, zu leugnen, ein anderes Bild Christi an seine Stelle zu setzen. Sie haben es nicht gewagt bis heutzutage, obwohl sie sich sonst in allen möglichen Angriffen gegen das Christentum ergingen und fast zweitausend Jahre Zeit dazu hatten.

Nun zur Lebensbeschreibung Christi. Welches Bild entwerfen wir ihm in diesen 4 Evangelien seine Zeitgenossen? Aus diesem Charakterbild leuchtet:

1. Die blendende Sittlichkeit in ihm. Unter allen großen Männern der Weltgeschichte gab es nicht einen, der ohne Feil und Tadel gewesen, der nicht dumme oder wenigstens schwache Punkte aufwies in seinem Charakter. Niemand war absolut tabellös vor allen, auch vor seinem „Rammerbruder“, vor seinen intimsten Kennern. Nur er allein, Laufende, Hunderttausende seiner Landsleute sah er täglich um sich und predigte ihnen ihre Sittlichkeit so erhaben, so rein, daß eben diese ihre Feindschaft bis heutzutage den frommen Menschenherzen empört. Was lag da näher, als Vergleichspunktstellen zwischen seiner Lehre und Leben tagtäglich, Zug um Zug? Wie er sein Flecken an ihm, die höchste Sittlichkeit und Lebensvollendung. Nicht ein-

mal ein kleiner Fehltritt auch nur in einem Wort, ein zu reiches, ein nicht vollakt überlegtes! Selbst seine Feinde, die Phariseer mit ihren boshaften, scharfen Argusaugen, denen er zurief: „Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen?“ (Joh. 8. 46), können nur antworten mit Lorbeilen und Kränzen: daß er „ist und trinkt wie andere Leute, nicht fastet wie Johannes (Mtth. 11. 18.) — daß er mit dem armen „Wesimel“, mit Bekredere verkehrt (Mtth. 9. 11) — daß er den Sabbatth schände, indem er helle (Jo. 9. 16) — daß er sich zum König machen wolle (Jo. 19. 12), und den Jins den Römern verweigere (Luc. 23. 2), den er doch selbst gezoht — daß er Wunderbares vollbringe: „Dieser Mensch tut viele Zeichen“ (Jo. 11. 47) und deshalb mit dem Teufel im Bunde sein müsse. — „Ich finde keine Schuld in ihm“ (Jo. 18. 38.), das müssen Hunderttausende, Freund und Feind, mit Pilatus von ihm betennen. Er lebt tagtäglich bis zur vollsten höchsten Höhe seiner eigenen so unlagbar hohen sittlichen Forderungen: nicht eine Schwäche — auch nicht ein einzigesmal — ein auch nur momentanes Niederfallen von seiner geistlichen Höhe hat je einer an ihm bemerkt. (Fortsetzung folgt.)

Blendend weiße Zähne — Dantiphainos.



Inland.

Staats Paraná. Am 19. Dezember, dem Erinnerungstage an die Installation der Provinz Paraná, fand im Regierungspalast ein feierlicher Empfang statt. Erschienen waren zahlreiche Mitglieder der Zivil-, Militär- und kirchlichen Behörden, die Konsuln und viele andere Personen, um dem Staatspräsidenten anlässlich dieses für Paraná so bedeutungsvollen Tages ihre Glückwünsche darzubringen. — Am Abend wurde die neue elektrische Beleuchtung auf der Avenida Luiz Xavier und auf der Praça General Osorio inauauguriert.

— Unter dem Namen Cruz Machado soll im Municipio Prudentópolis eine neue Kolonie angelegt werden. Als Sitz dieser Kolonie ist Rio de Areia in Aussicht genommen worden.

— Ein Verkäufer von Geestem wurde vor einigen Tagen hängig und begann eine solenne Kellerei mit einem Polizeisoldaten. Die beiden hatten sich aber einen schlechten Platz für ihre Dreiarbeit ausgesucht, nämlich auf der Praça Zacharias, wo sich bekanntlich der Zentralposten der Polizei befindet. Es dauerte auch gar nicht lange und beide — brummen.

— Der unweit des Militärchiefsstandes wohnende Manoel Carberite klagte sich, daß in der Nähe seines Hauses gelegentlich Gewehrpatronen niedergerhen, welche anscheinend vom Schießstand herrührten. Vor Jahren wurde bekanntlich ein Kind in Curitiba durch eine verterte Kugel verletzt. Man sollte nur aber endlich etwas vorstärker sein.

— Der Richter Dr. Octavio do Amaral hat einen Verfassungsbefehl erlassen gegen Herrn Alberto Couto, der Bankrott gemacht und sich später gegen den Willen des genannten Richters aus Curitiba entfernt hatte. Der Polizeichef hat die nötige Ordr zur Verhaftung des Mannes gegeben. Herr Couto beauptet nun in einem Telegramme, er habe vor seiner Abreise dem Richter die Mitteilung gemacht, daß er sich auf kurze Zeit von Curitiba entfernen werde. Auf Grund des Verfassungsbefehls werde er aber freiwillig sofort zurückkehren.

— Der Hygieneinspektor hat angeordnet, daß in der gegenwärtigen heißen Zeit keine Fische mehr nach 10 Uhr morgens verkauft werden dürfen. Eine weitere Ordr befragt, daß keine neuen oder umgebauten Häuser bezogen werden dürfen, ohne daß in denselben die Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen fertig gestellt sind.

— Am Sonntag wurde die neue Verwaltung des hiesigen Kranenhanles erwählt. Es sind folgende Herren: Provedor, Manoel Martins de Abreu (wiebergewählt); Vigorcedor, Dr. Alfonso Camargo; Kassier, Alfredo Tramasaj; Berwalter, Augusto Loureiro; Schriftführer, Julio Rodrigues.

— Gegenwärtig befindet sich der vom Aderbaumministerium empfohlene Ingenieur Herr Julio A. Juliniani in unserer Stadt, um die mineralogischen Bedingungen unseres Staates zu studieren. Will ihm ist der Sekretär des Minen Syndikats in Brüssel, Herr J. B. d'Ambrozo, gekommen.

— Los städtische Telephonnetz ist bis Villa Araucaria erweitert worden.

— Ein dreifaches Stück leisteten sich am Sonntag zwei Indioindianen. Sie wollten auch einmal gern eine Spozierfahrt machen, ihre Rasse wie es ihnen doch wohl nicht erlaubt haben. Da verfielen sie auf folgendes summarische Verfahren. Sie gingen zu einer Herrn Meneguete gebörenden Ruffe, prügelten den Ruffen weidlich durch, setzten sich in das Gefährt und fuhren vergnügt von dannen auf Rio Branco zu. Das Vergnügen dauerte vier Stunden, dann hatte die Polizei die dreifachen Jagdgäste am Stragen.

— Herr Ernst Dobler, Inspektor der Lebensversicherungsgesellschaft „Cruzeta do Sul“, der sich längere Zeit im Staate Rio Grande do Sul aufgehalten hat, beehrte uns auf seiner Durchreise durch Curitiba mit seinem Besuche. Wir danken bestens für diese Aufmerksamkeit.

Herr Julius Garmatter hat seine Wurfabrik durch Neubau von großen Rührräumen und Einrichtung von elektrischem Kraftbetrieb, sowie Installation leistungsfähiger neuer Maschinen bedeutend vergrößert und in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen. Man beachte seine neuen Anzeigen!

Sugar Duchon die leichtesten der leichten Biscuits.

Deutsche Anabensschule. Die Schlüßfeier dieser Unterrichtsanstalt, am letzten Sonntage im Saale des Handwerter Unt. Vereins abgehalten, erfreute sich eines wahren Massenbesudes, der deutlich bewies, wie hohes Interesse man den Schülern der genannten Anstalt entgegenbringt. Und der Verlauf der vergebenden Feier, um es gleich vorweg zu sagen, dürfte wohl dazu beitragen, der Schule zu ihren vielen aufachtigen Freunden und Anhängern noch neue zu verschaffen.

Das Lehrertkollegium der Deutschen Anabensschule, besonders die rührigen und uner müßlichen Herren W. Schumann, S. Doeger und Th. Wintler, haben alles aufgebolen, um das Fest zu einem recht vollen zu gestalten, und ihren sorgfältigen Vorbereitungen ist der glänzende Verlauf in erster Linie zuzuschreiben. Aber auch des Malermeysters Herrn Paul Anoch und des

Detonomen des Handwerter Vereins, Herrn Doubed, muß rühmend gedacht werden, denn: den beiden genannten Herren ist in erster Linie die treffliche Anstaltbegabung und Ausschmückung der Bühne zu danken, worauf wir unten noch näher zurückkommen werden.

Die Darstellungen selbst, zu denen nur Schüler der Deutschen Anabensschule herangezogen waren, verdienen samt und sonders volles, uneingeschränktes Lob. Die Musikleinlagen für Violinen und Klavier wurden brav vorgetragen und zeigten, daß die jugendlichen Musiker nicht allein bedeutende technische Schwierigkeiten überwinden, sondern daß sie auch in den Geist der Vortragsstücke einzudringen vermögen, was ihr ausdrucksvolles Spiel deutlich bewies.

Die humoristischen Vorträge fanden ungeteilten Beifall und ließen klar erkennen, wie in der Schule nicht allein auf klaren und patenden Vortrag, sondern auch auf Geistes- und Witzwert gelegt wird.

Unvergessen aber werden den zahlreichen Zuhörern die Theateraufführungen sein. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Kleinen und Kleinsten förmlich in ihren Rollen lebten. „Der Wiltensgarzt“ mit seiner scharfen Komik und seinen prächtigen Typen, so der Hausnacht als Wiltensgarzt, der Schneider, der Bauer, der Bandit usw., war einfach reizend. Ebenso war das in portugiesischer Sprache vorgetragene Stück allerliebste und zeigte, wie sicher die Schüler auch die portugiesische Sprache beherrschen.

Einzig war besonders die kleine von Herrn Schumann gebildete und komponierte Oper „Der Taucher“. Die Bühne war durch die geschickte Hand des Herrn Anoch in eine großartige, sturmgepeitschte See umgeschaffen worden, aus der die Scylla emporlachte; auf diesem Flecken spielte sich die Handlung ab.

Die Akteure waren reizend kostümiert und ihr Spiel und ihr Gesang riefen die vollste Bewunderung der zahlreichen Besucher hervor.

Den Schluß des schönen Festes bildete das hübsche Singpiel: „Das verzauberte Hänsel“. Das schwäbische Schmeldelein, der gelungene Froh des kleinen Hans, die vier zu so viel Hertzlerit anregenden Bergmännlein, endlich Rübezahl und Venator wurden alleliebt von den Kleinen durchgeföhrt und entzückten durch ihr ungewöhntes Spiel. Auch die Gefänge und Chöre waren tadelloos.

So kann also die Deutsche Anabensschule auf einen vollen großen Erfolg zurückblicken, zu dem wir ihr von Herzen gratulieren!

Petit Bourge Duchon extrafeine Butterbiscuits.

Die Krankheit der Wondsehl, trotzdem sie gewöhnlich tödlich verläuft, soll nach den Untersuchungen der Tierärzte durchaus keinen epidemischen Charakter tragen, vielmehr auf die große Trockenheit zurückzuführen sein. Auf den Weideplätzen herrsche Wassermangel, außerdem verdrängen die Tiere eine Menge Staub, was die Krankheitserscheinungen hervorbringe. An dem Urteile der Fachleute wollen wir nicht rütteln, vielmehr unsere freilich noch nicht ausgesprochene Meinung vorbringen: wir meinen nämlich, die zukünftige elektrische Straßenbahn sei den Wondsehlern demnach in die Gasse der Gefahren, daß sie aus Sorge um ihre Zukunft krank geworden, ähnlich wie man beobachtet haben will, daß die Spazier wegen der kommenden Elektrizität wehmütig die Flügel hängen lassen in der Befürchtung, daß für sie nach Abschaffung der Gasse, die ihnen immer so freigelegte Futter hinterlassen, eine Hungersnot ausbreche.

Durch Funken der Lokomotive geriet in Cachoeira das Gefährtschiff des Herrn Alexo Burreddi in Brand; das Feuer erstreckte sich auf zwei Nebengebäude und ächerte alles ein. Der Schaden soll sich auf mehr als 20 Contos belaufen. Die Polizei hat eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Die Trockenheit macht sich überall fühlbar. Die Pflanzungen leiden schwer unter den sengenden Strahlen der Sonne; Kampfschäden verdorren; Brunnen und Bäche trocknen aus, die Flüsse haben nur einen niederen Wasserstand. Die Landwirtschaft und Viehzucht hat schwer unter dieser Dürre zu leiden. In Ponta Grossa steht sich die Textilfabrik wegen der geringen Wassermenge des Rio Verde gezwungen, nur mit einem Teil ihrer Maschinen zu arbeiten. Der Aguassu well, wie aus S. Mateus berichtet wird, einen sehr niedrigen Wasserstand auf und ist nur für kleinere Fahrzeuge schiffbar. Aus St. Catharina und Rio Grande do Sul laufen ebenfalls Nachrichten über die schlimmen Folgen der Trockenheit ein.

Brahma-Bock und Antartica sind die besten Marken.

Die provisorische Brücke über den Uruguay ist am 18. ds. dem Verkehr übergeben worden. Nicht ist die direkte Bahnverbindung zwischen Rio und Porto Alegre hergestellt. Bisher konnten die Reisenden nur bis zur letzten Station vor dem Rio Uruguay, verschiedene Kilometer von diesem entfernt, fahren. Von dort mußten sie sehen, wie sie zu Fuß bis zum Fluße kamen, über den sie sich mit Fahrzeugen überlegen lassen mußten. Erst auf der anderen Seite konnten sie per Bahn weiter fahren, wenn gerade ein Zug da war. Jetzt wird jedenfalls ein regelmäßiger Personenverkehr eröffnet. Die provisorische Brücke über den mehrere hundert Meter breiten Fluß wird als ein technisches Kunstwerk geschätzt. Mit großem Geschick wußten die Ingenieure die Schwierigkeiten, die ihnen das glatte Felsenbett des Flusses bot, zu überwinden. Die Brücke ist so angelegt, daß der Hochwasser die Stömung mit dem den Urwaldtönen eigenem Treibholz über die Brücke hinweggeht.

Die Indianer, welche dem Waldläufer José Rodrigues und dem Indianerknaben Angito Tim so feilschlich und zahm aus dem Urwald folgten wie eine Herde Schafe, und im Munkst Blumenau angeleitet werden sollten, haben sich als zahme Guarantien entpuppt. Sie wie auch die beiden Leutnants haben der Staatsregierung und der Indianerliga eine Komödie vorgespield, die ihnen wohl noch lange in der Erinnerung haften bleiben wird. Um als edle wilde Votivgaben zu gelten, setzten die Guarantien, unter denen sich übrigens auch noch gewöhnliche Caboclos befanden haben sollen, Feder, einen auf, ließen sich mit Wachs Lippenplättchen an, taten so, als ob sie kein Portugiesisch verständen und vollführten zur gegebenen Zeit einen Höllelärm. Schließlich hat man die schlauen Gauner doch durchschaut, und auf Befehl des Bundesregierers sind sie nach ihren Wohnorten in unserem Staate zurückgejagt worden. Der Assistent dieser Komödie, José Rodrigues, ist in Florianopolis verhaftet worden. Mit dem Zollinspektor der Indianer hat man in Sta. Catharina entschiedenen Besch. Amittua auf für die Welle vor der stählerge Sohn des Jagendeko Goncalves Gulmarães

sein Leben. Ein wütender Stier verfolgte den Knaben. Vor einem Zaune holte er ihn ein, durchbohrte ihn mit seinen Hörnern und preßte ihn gegen den Zaun, bis der Knabe seinen Geist aufgab.

Teutonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Die deutsche Oper- und Operettengesellschaft konnte es nicht unterlassen, in den letzten Tagen ihres Hierseins noch die beiden schönsten Stücke „Die schiedene Frau“ und „Die Dame von Trouville“ zu wiederholen. Wir sind wohl einer Kritik überhoben, das Publikum selbst hat gerichtet. An beiden Abenden besetzt, und die Stühle waren ebenfalls recht böse. Auf „Auf allgemeines Verlangen“, hieß es auf beiden Neillametzeln. Das Werkchen „allgemein“ muß sich doch manchmal recht viel gefallen lassen. Die „Schiedene“ hatte man gar auf den zuerst verteilten Zetteln den brasilianischen Familien gewidmet. Man muß aber wohl eingesehen haben, daß dieses Stück sich durchaus nicht dazu eignet, und ließ die Widmung auf den später verteilten wegfallen. „Die Dame von Trouville“ sollte gar eine Galanvorstellung zur Feier des Nationalfeiertages am Montag sein. Hätte man ein anständiges Stück gewählt, jedenfalls würde man an dem Feiertage ein gutbedachtes Haus erzielt haben. So aber muß man sich wundern, daß die Spieler es fertig brachten, vor einem solch leeren Hause ohne horror vacui zu spielen.

Rio Negro. Dem Vernehmen nach werden in Rio die Maschinen für das große Sägewerk der The Lumber Company eintreffen.

— Wie man hört, wird Herr Henrique Stalle den Bau der Eisenbahnbrücke über den Rio Negro, Straße S. Francisco — Iguassu, kontraktlich übernehmen. **Brahma-Porter** und **Antartica Culmbach**, starkend wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

Bundeshauptstadt.

Am 14. ds. hat sich der österreichisch-ungarische Graflebe Freiherr Riedl von Riedenau nebst Familie nach Deutschland eingeschifft. Dem Vernehmen nach wird er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren.

— Einer Statistik zufolge hat die Brahma-Brauerei im vergangenen Jahre 86 000 Hektoliter oder 4 128 000 Maßfassen Bier nach den verschiedenen brasilianischen Staaten ausgeführt in einem Wert von ungefähr 4 000 Contos. In diese Statistik nicht mit einbegriffen ist das Bier, welches in der Bundeshauptstadt konsumiert worden ist.

— Der neue Torpedobootszerstörer „Paraná“ ist im Hafen von Rio eingetroffen. Wie es heißt, wird er später nach Paranaguá kommen, um die ihm von den Damen des Staates Paraná gestiftete Flagge in Empfang zu nehmen.

— Dr. Aug Barboja ist nach Rio de Janeiro zurückgekehrt. Wie paulianer Blätter wissen wollen, begehrt sich Aug Barboja nach Rio, um auf die Angriffe des „D Bah“ zu antworten.

— Einem Telegramme aus Portugal zufolge ist der frühere portugiesische Gesandte in Brasilien, Conde de Selir, gestorben.

— Zur Flottenrevolle. Nachdem die Matrosen der Kriegsschiffe „São Paulo“, „Minas Geraes“, „Doboro“ und „Bahia“ ausgeschifft und zum größten Teil aus dem Dienste ausgeschieden sind, amtet man erleichtert auf. Die Regierung befürchtete einen neuen Aufstand der Besatzung der „Minas Geraes“, weshalb die Truppen noch mehrere Tage in Bereitschaft gehalten wurden. Die Artillerie des Morro de São Bento und anderer Punkte ist wieder in die Kasernen zurückgeführt.

Das Beste für die Zähne — Dantiphainos.



Letzte Nachrichten.

Deutschland. Aus dem Reichstag. Bei Gelegenheit der Beratung des Reichsbudgets kam der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg am 13. Dezember nochmals auf die Arawalle in Moabit zu sprechen und erklärte wiederum, daß die Sozialdemokratie an den Vorgängen mit schuldig sei. Er wies jedoch die Angriffe der Sozialdemokraten zurück, welche behaupteten, aus den Erklärungen des Reichstanzlers gehe klar hervor, daß die Regierung in dem Projekte gegen die Urheber der Moabit Unruhen direkt interveniert habe. Die Worte des Reichstanzlers, die der Telegraph leider nicht wiedergibt, verursachten einen großen Tumult, und man hörte die Worte wie „Lüge!“, „Frechheit!“, „Unverschämtheit!“

In der Sitzung vom 14. Dez. erklärte der Fürst von Hagenfeld, daß der Ausbruch der deutschen Flotte in England große Erbitterung hervorgerufen habe. Deutschland hoffe jedoch, daß England sich binnen kurzem, wenn es das Flottenprogramm Deutschlands vollständig durchgeführt habe, beruhigen werde. Der Fürst meint, die Idee der gegenseitigen Abrüstung sei undurchführbar. Nachdem der Reichstag am Schluß der Sitzung das Kriegsbudget der zuständigen Kommission überwiesen hatte, ging er in die Weismachtsferien, welche bis zum 10. Januar dauern werden.

— **Feuersbrunst.** Eine große Weidenanstalt (gemeint ist wie es scheint die Waidener) ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Zwei Angestellte kamen in den Flammen ums Leben und fünf wurden schwer verwundet.

— **Schiffskollision.** Im Hafen von Kiel fand ein Zusammenstoß zwischen den Dampfschiffen „Schwaben“ und „Elch“ statt. Letzteres erlitt nur geringe Schavarien, dagegen wurde ersteres sehr beschädigt.

— Ein Graf verhaftet. Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort der Graf Gieseler v. Weitemlich verhaftet worden. Diese Nachricht erregt in Berlin großes Aufsehen. Der Graf soll bei verschiedenen Finanzoperationen Pech gehabt haben.

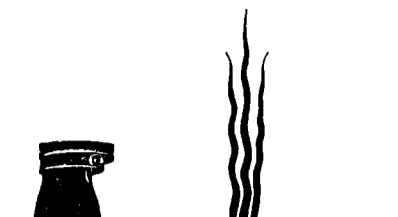
— **Schiffbruch.** Meldungen aus Coruña zufolge hat der deutsche Dampfer „Palermo“ an der Küste Spaniens Schiffbruch gelitten. Der Dampfer gilt für vollständig verloren. Die Passagiere konnten gerettet werden.

— **Der Kronprinz Friedrich Wilhelm III** auf seiner Ostasienreise am 14. Dez. in Bombay (Indien) eingetroffen.

Italien. Das Hochwasser, welches in den letzten Tagen verschiedene Gegenden Italiens heimgesucht hat, verursachte einen Schaden von 10 Millionen Lire.

Frankreich. Ein internationaler Dieb. Der soll in der ganzen Welt wegen seiner Diebstahlsbekannte Stigbube Frondono wohnen von Das Palmet

Photographie-Albums!



PHOTOGRAPHIE-ALBUMS

in großer Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen soeben angekommen bei CARLOS POEITZSCHER, FABRICA DE MOLDURAS, Rua São Francisco Nr. 26.



Photographie-Albums!

Handwerker-Unterstützungs-Verein. Sonntag, den 1. und Dienstag, den 3. Weihnachtsfeiertag Grosse Weihnachtsbälle,

wozu die werten Mitglieder, sowie deren geschätzte Familien zur Teilnahme höflichst eingeladen werden.

Balkarten, sind im Voraus bei folgenden Herren zu haben: Hugo Rehbein, Franz Siedel, Otto Müller, Ernst Wöllner, Anton Doubeck (Vereinslokal) und des abends bei Herrn Luiz Grummt.

Ordnungskomitee, Julius Stange, Hermann Belz, Oskar Otto, Carlos Hilbert, Josef Schritiger, Heinrich Römer und Emil Grohs.

Mitglieder, welche über 6 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, haben zu diesen Festlichkeiten keinen Zutritt.

Eintritt nur für Mitglieder.

DER VORSTAND.

Montag, den 2. Feiertag, nachmittags 2 Uhr

Grosses Kindervergnügen

bei gut besetztem Orchester. Zu recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Angehörigen ladet freundlichst ein Der Oekonom.

Kranken-Unterstützungs-Verein „CABRAL“.

Montag, den 26. ds. Mts. (2. Feiertag), abends 8 Uhr

grosser Weihnachtsball

im SALON HAUER bei gut besetztem Orchester, wozu die werten Mitglieder, deren Familien, sowie die mit Einladungskarten versehenen freundlichst eingeladen sind, sich zahlreich zu beteiligen.

Wegen Eintrittskarten wolle man sich an folgende Herren wenden: Max Rosenmann, Paul Atzler, Hermann Beckert und Ludwig Carl Egg (Salon Hauer).

Sollte jemand unliebsamer Weise bei Versendung der Einladungskarten übersehen worden sein, so bittet man, sich an vorgenannte Herren zu wenden.

Hochachtungsvoll

DER VORSTAND.

THEATRO HAUER.

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 1910:

Extra Kinematographenvorstellung und Konzert (Quartett),

Familienabend.

Besonders ausgewähltes Programm.

Eintritt 500 rs., wovon 200 rs. konsumiert werden können.

Anfang Punkt 7 Uhr.

Die Vorstellung findet bei jeder Witterung statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Ludwig Carl Egg.

Legen Sie ein grosses Ei

Gewicht auf ein Stück mit welchem Sie Weihnachten so versäumen Sie nicht, meinen Spielwaren-Ausverkauf aufzusuchen. Weiter bringe mein Ansichtspostkartenlager in Weihnachts- und Neujahrskarten in gefällige Erinnerung.

CASA CARLOS FRANK Rua Matto Grosso Nr. 24.

Todesanzeige und Danksagung.

Hiermit teilen wir Freunden, Verwandten und Bekannten die Trauernachricht mit, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Gross- und Urgrossmutter

Clara Klos, geb. Gabriel,

am Sonntag, den 18. Dezember, im Alter von 80 Jahren und 10 Monaten sanft verschieden ist.

Allen Personen, die uns helfend zur Seite standen und die irdischen Ueberreste der teuren Verstorbenen zu Grabe geleiteten sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die Seelenmesse findet Sonnabend, den 24. Dezember, in der Kirche Sant' Anna, Colonia Abanches, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bockwürstchen, Wienerwürstchen,

Servelat-, Schinken- und Zungenwurst, Salame, Mortadella,

1. Rind- und Schweinefleisch,

Schinken und Speck

sowie alle bekannten Wurstarten und Fleischwaren hält jederzeit vorrätig die

Wurstfabrik

mit elektrischem Betriebe von

Julius Garmatter, Curityba.

Telephon 174 - Rua José Bonifacio.

Zu den Feiertagen

sowie jeden Sonnabend und Sonntag empfehle ich frisches Kalb- und Hammelfleisch sowie Spanferkel.

Julius Garmatter.

Todesanzeige und Danksagung.

Tiefbetrubt teilen wir die Trauernachricht mit, dass Freitag, den 16. Dezember, unsere unvergessliche Gattin, Schwiegertochter und Schwägerin

Ida Joachimsen geb. Schöffer

im Alter von 23 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Herzlichen Dank sagen wir allen die uns in den schweren Stunden so hilfreich zur Seite standen und unsere Liebe zur ewigen Ruhestätte begleiteten. Ferner danken wir Herrn Pastor Kuhr für seine Trostesworte am Grabe.

Curityba, den 19. Dezember 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sportwagen

sehr passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder, ferner, Kinderwagen, solide geschmackvolle Stellmacherarbeit, in allen Farben und Grössen schon von 20\$000 an empfiehlt

Wilhelm Schützer,

Rua Commendador Araujo Nr. 22.

wo er verhaftet wurde, in Toulon eingekerkert. Frondano hat auch den Diebstahl an Bord des französischen Kriegsschiffes „Benjamin Constant“ dem Gewissen, der leinzerlegt verübt wurde, als das Schiff im Hafen von Toulon vor Anker lag. Frondano, dessen Name in der Liste der Gefangenen der Finanzkommission der Duma mit, die öffentlichen Ausgaben in diesem Jahre die des Jahres um 200 Millionen Rubel übersteigen. Der Minister empfiehlt zur Ausgleichung des Defizits eine Steuererhöhung.

Auf Verlangen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich gezwungen, auf das unredliche Verfahren eines Mannes hinzuweisen, der mich in unerhörter Weise schädigen will, und den Sachverhalt in Kürze mitzuteilen. Ich habe mich durch unverbürgte Zeugen beweisen lassen, und die Abgabe meines Hauses zu verkaufen. Erst Herr Vicente Ferreira de Araujo mit den Worten: „Ich werde mir das Haus zu kaufen und sich zu diesem Kaufe verpflichtet, stimmte ich zu. Er setzte einen veräußernden Kontrakt auf, wodurch ich mich verpflichtete, ihm das Haus innerhalb 90 Tagen zu verkaufen; er hatte aber, meine mangelhaften Kenntnisse in der portugiesischen Sprache zu seinem Vorteil ausnützend, den Vertrag ausgelassen, daß er sich verpflichtete, die gesamten Waren mit zu übernehmen. Eine Kopie dieses Kontraktes besaß, daß derjenige von dem Parteien, dem der Kauf bezug. Verkauf wird drei Contos zu zahlen habe. Herr Araujo hingegen gleich bei mir die Summe, die gleichzeitig als Anzahlung dienen sollte. Wer beschrieb aber mein Eigentum, als Araujo nach einigen Tagen bei mir erschien und sagte, daß er von der Uebernahme des Grundstückes und der Waren absehen müsse, und gleichzeitig sagte, daß in dem schriftlichen Kontrakte durchaus keine Rede davon sei, er also keine Verpflichtung habe. Nach einiger Zeit kam er zum zweiten Male und erklärte, daß ihm der ganze Kauf leid geworden sei, und daß er die drei Contos Anzahlung zurückgeben. Da mich die bisherigen Abmachungen schon eine gewisse Summe gebühret hatten, und ich solcherart der einzige Geschädigte war, erbat ich mir einen Tag Bedenkzeit. Nach reiflicher Ueberlegung beschloß ich trotz alledem, Herrn Araujo zu willigen zu sein und auf das ganze Geschäft auf die drei Contos zu verzichten, welche Araujo laut Kontrakt eigentlich zu bezahlen hatte. Doch die neue Ueberlegung warkele meiner: Einige Tage später erschien Herr Araujo in Begleitung des Tabellanten Herrn Bonifacio Bimpão und der Herren Francisco Carvalho und Sabatella und sagte mir, er sei gekommen, das Dokument über den Kauf meines Hauses anzusetzen. So verfuhr ein Mann, der recht gut wußte, daß ich mein Haus nur mit dem Geschäft verkaufen wollte, und wie eingangs erwähnt, auch heides zu kaufen beabsichtigte. Ja, seine Dreistigkeit ging so weit, zu behaupten, ich sei derjenige, dem der Verkauf leid geworden sei; er werde mich gerichtlich zwingen, so daß ich meine drei Contos zurückzugeben als auch dieselbe Summe wegen Rückgängigmachung des Kontraktes an ihn zu zahlen. Kann es ein unredlicheres Verfahren geben, als das gegen mich in Anwendung gebrachte! Ich behaupte, daß Herr Araujo von vornherein nicht beabsichtigte, ein Haus von mir zu kaufen, sondern von mir eine Geldsumme von drei Contos zu pressen, und er mich als denjenigen hinstellen wollte, der den Kontrakt nicht hielt und darum die Strafsomme zahlen sollte. Ich setze das Vertrauen in unsere Gesetze und in ihre Handhabung, daß sie nicht werden, daß ich von Herrn Vicente Ferreira de Araujo in schamlosester Weise ausgebeutet werde. Ich bitte um ein solches Urtheil, welches dem Publikum zu Aufklärung dienen.

Curityba, 20. Dezember 1910.

Gilherme Branco.

Ein Brief liegt in der Exped. d. Bl. für Herrn Alfons Sebeke teilen wir mit, daß verurteilt von seinen Eltern gesandte Gegenstände auf Expedition unseres Blattes für ihn liegen.

vermietet ist eine schöne grosse Wohnung, an der Rua General Carneiro gelegen. Nähere Informationen im Geschäftshaus von Miguel Meyer, Rua Matadouro Velho Nr. 31.



Alberto Schoneweg

Uhrmacher

Curityba, Rua do Riachuelo Nr. 43.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten: Herren-, Damen- u. Knabenuhren, und **KETTEN** in Gold, Silber u. Metall, ferner:

Wand- u. Weckeruhren,

Gold- und Silberwaren, Bijouterie- und Alfenidewaren, Brillant-Sachen, Brillen und Pincenez.

REELLE BEDIENTUNG!

Für den Weihnachtsmonat besonders billige Preise.

Reparaturen werden prompt und sauber unter Garantie ausgeführt.

Fabrica BILZ

CURITYBA - Rua 15 de Novembro Nr. 165.

BILZ

Zu den bevorstehenden Feiertagen sollte in keiner Familie **BILZ** fehlen.

Bestellungen werden angenommen von

Carlos Luhm & Irmãos,

Rua do Riachuelo Nr. 52.

Bestes Getränk ohne Alkohol!

Gottlieb Maurer

Rua 7 de Setembro 70 (Ecke Rua Ractcliff).

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in verschiedenen

Spielsachen, Puppen und Musikinstrumenten für Kinder.

Neuheiten in Weihnachtsbaumschmuck.

Ferner empfehle als passende Festgeschenke: *Waschtische, Waschtische, sowie verschiedene andere Artikel.*

BILLIGE PREISE!

Zu einem Besuche ladet freundlichst ein **Gottlieb Maurer.**

Stets frische Hefe zu haben.

Abreisskalender 1911.

Wandkalender (mit der brasil. Flotte) 1911.

Folhinha Laemmert 1911 - Memorial Fluminense 1911.

Feinste Auswahl in feinen **Briefpapieren** zu Geschenken, **Bilderbücher, Märchen und Erzählungen** für die reifere Jugend, **Romane** in guter Auswahl.

Postkartenalben.

Modellierbogen und **Krippen** in grösster Auswahl bis zu 10 Bogen stark. Schnellste Anfertigung von **Vipit- und Glückwunschkarten für Neujahr.** Preiswert zu erhalten in der

Papierwarenhandlung

von **Alfredo Hoffmann, Rua do Riachuelo Nr. 56.**

Allerlei.

Polyglotte Herrscher. Der Herrscherberuf zwingt die Herrscher, in ihrer Jugend dem Studium fremder Sprachen besonderen Fleiss zuzuwenden, und fast alle Monarchen Europas sprechen fließend eine Reihe von fremden Sprachen. An der Spitze der polyglotten Monarchen, so wohl eine französische Wodenschrift zu erzählen, steht der greise Kaiser Franz Josef. In seinem 60-jährigen Reiche sind so viele Völkernamen zu einem Ganzen vereinigt, wie in Österreich Ungarn. Die erste Sprache des Herrschers ist die Sprache seiner Vorfahren, der sich zu eigen zu machen. In der Tat spricht Kaiser Franz Josef heute zwölf Sprachen: Deutsch, Französisch, Ungarisch, Tschechisch, Polnisch, Serbisch, Kroatisch, Ruthenisch, Dalmatinisch, Rumänisch, Italienisch und ein wenig Hebräisch. So könnte der Kaiser, der gewiss auch noch über lateinische und englische Kenntnisse verfügt, unter den Philologen einer Akademie einen Ehrenplatz einnehmen. Ihm folgt Kaiser Wilhelm, der sechs Sprachen vollkommen beherrscht. Der Kaiser spricht außer dem Deutschen fließend Englisch, Französisch, Niederländisch, Polnisch und vor allem Russisch. Der Zar verfügt neben dem Russischen über eine vollkommene Kenntnis der deutschen und der französischen Sprache und beherrscht auch eine Reihe slavischer Dialekte. König Viktor Emanuel dagegen spricht in Wirklichkeit fast nur Italienisch, obgleich er seit langem Deutsch und Französisch studiert.

Zufriedenheit im Glück. Wenn sonst oft durch den Gewinn des großen Lotes neben der Freude und dem Glück dunkle Leidenschaften aufgeweckt werden, Genußsucht und Geiz die Gemüter durchwühlen und oft den Frieden des Familienlebens zerstören, vermittelte die Ziehung der letzten großen französischen Lotterie den Einbild in eine Idylle von reinem stillen Glück, das der Klang des Goldenes keinen Willen trägt. Gewinner der Million ist ein ehrlicher fleißiger Schmied, alle im Dorfe Somain, der Schmied François Puison, der friedlich seine Pferde beschlug, bis seine bei-

den Töchter ihm die Freundschaft verkündeten. „Ruhig, Kinder,“ erwiderte Puison, ohne seinen Hammer beiseite zu legen, „Ihr werdet mir noch die Pferde erschrecken.“ Dann, als das Hufeisen sah, überzeugte er sich von der Wahrheit der trohen Rederei. Die Nachbarn waren herbeigekommen, der Schmied ist als ein guter, wohlthätiger Bürger bei allen beliebt, und man gratulierte, aber Puison, der Schwelger, meinte nur lächelnd: „Nun werde ich ein wenig wohlthätig sein können,“ und dann fuhr er fort: „Aber zuerst muß ich sofort ein Telegramm abschicken, etwas, was ich noch nie im Leben getan habe.“ „Ein Telegramm,“ fragte alles, „ein Telegramm zur Bank?“ „Nein, nein, ein Telegramm an Dumoulin.“ Das ist ein alter Freund des Schmieds, ein Fahrradhändler im Nachbardorf. Puison besah bereits sein Los, als er mit dem Freund übereinkam, noch ein zweites zu kaufen und die beiden dann gemeinsam zu spielen. Der Freund hatte ihm die 10 Franken für das zweite Los auch gegeben, aber schließlich hatte man es doch nicht gekauft und der Vertrag war also nicht zur Ausführung gekommen. Doch für Puison ist es trotzdem selbstverständlich, daß der alte Freund, der sich bitter plagt, seinen Anteil erhält. „Wir haben jeder 500 000 Franken gewonnen,“ alter Freund, „so lautete sein Telegramm. Denn für ihn ist die Teilung eine Selbstverständlichkeit. Und während die Nachbarn betroffen und kopfschüttelnd von daunen gingen, griff der Schmied wieder zu seinem Hammer.

Kostspielige Bäder. Als kürzlich bekannt wurde, daß der greise Rodelfeller in Whistbädern Stärkung seines altersgeschwächten Selbstes suchte, brachten amerikanische Blätter ausführliche Beschreibungen dieses Bades und ergingen sich in phantasiehaften Betrachtungen über die Riesenzahlen, die der reichste Mann der Welt fortan in Whist „verbraten werde“. Dabei handelte es sich natürlich nur um Bäder, denen ein beschränktes Quantum Whist zugesetzt wird, und bei denen die Einreibung mit dem alkoholischen Stoffe die Hauptrolle spielt. In Wirklichkeit ist dieser „Luxus“ des alten Rodelfeller ärmlich und dürftig gegenüber den Ansummen, die bekannte amerikanische Schachhelden für ihre Morgenbäder verwenden. Eine in New York be-

kannte Schachspielerin nimmt den ganzen Sommer über Bäder, die ein kleines Vermögen verschlingen, denn sie besitzen aus Seewasser, Milch und kostbarer Rosenessenz. Sie selbst führt die Aufsicht, wenn das Bad in der prachtvoll geschmückten Eichenwanne bereitet wird, und grade der Jose, die bei der Mischung einen halben Liter Milch zu viel oder einen Tropfen Rosenessenz zu wenig in die Wanne laufen läßt. Rosenwälder sind in den vornehmen amerikanischen Gesellschaften an der Tagesordnung. Aber die Zahl dieser, die sich solchen Luxus leisten können, ist nicht allzu groß, denn diese Bäder verschlingen bei täglichem Gebrauch ein Vermögen, von dem eine ganze Reihe von Familien jahrelang leben könnte. Eine berühmte amerikanische Schönheit, so wohl eine englische Wodenschrift zu berichten, erklärt nicht ohne stolzen Stolz, daß sie jährlich rund 100 000 M. nur für ihre Bäder aufwende und die Rechnungen des Eisenlieferanten befristigen diese Behauptung durchaus. Aber die selbstbewußte Amerikanerin wird doch von einer Dame der hohen europäischen Aristokratie überboten; diese Anhängerin des aromatischen Bades läßt das Wasser durch kostbare Eisenen veredeln. Doch sie begnügt sich dabei nicht mit einigen Tropfen, das Bad wird so durch parfümiert, daß die Dame auf den weiteren Gebrauch von Parfüm überhaupt verzichten kann. Die Eisen wird in der Riviera besonders hergestellt und kommt in verpackten Krügen, die Jahresrechnung beträgt mehr als 140 000 Mark. Daneben erscheint Sarah Bernhardt bescheiden, denn die große Tragödin hat eine besondere Vorliebe für eine Kombination von Seewasser und Eau de Cologne, die ihrer Ansicht nach so erfrischend und verjüngend wirkt wie keine andere Zusammenstellung. In Newport ist zurzeit eine Badeanstalt im Bau, die auch weiteren Kreisen Gelegenheit bieten soll, sich den luxuriösen Baderestaurants der Weltbinnen anzuschließen. Hier regelt der Luxus freilich unter der Flagge der Gesundheit, denn die Bäder sollen als Mittel gegen nervöse Leiden verabreicht werden. Die nervöse Schöne mag dann ihre ermüdeten Glieder in ein Bad tauchen, das aus Wasser besteht, in dem je nach der „Anstalt“ der Patientin große Mengen

von Rosen, Lilien, Veilchen oder anderen duftenden Blumen regelrecht geteigt sind. Voraussetzung wird freilich sein, daß man vorher ein kleines Goldstück deponiert. Aber diese Bäder sind immerhin noch billig, im Vergleich mit dem „Newport Beauty Bath“, das bei den Millionärsgattinnen der Neuen Welt besonders modern ist. Hier wird nicht weniger als eine halbe Flasche, fast ein halber Liter, feinsten Lilienessenz dem Wasser zugesetzt.

Furchbare Tat. Die Bauerseheute vom Astebergenergut in Beltenbach, Österreich, verübten an ihrem eigenen Rinde eine furchbare Tat. Das Ehepaar hat ein jetzt 22 Jahre altes Mädchen aus erster Ehe, namens Maria Söllner, im Alter seines Hauses vierzehn Jahre lang gefangen gehalten und mit dem Futter für Schweine ernährt. Dieses Rind hatte ein väterliches Erbeile von 4000 Kronen. Vor 14 Jahren ist das Gut abgebrannt, und seit jener Zeit war das Rind verschollen; es wurde von den Eltern angegeben, daß das Rind in den Flammen umgelommen sei. Durch Zufall wurde von einer Hausleiterin das Verbrechen entdeckt. Das arme Weib kann sich nur auf Händen und Knien bewegen, am Körper und Kopfe sind Wunden und Beulen sowie Ungeheures erkrankt. Ferner hat das Mädchen die Sprache und die volle Sehkraft verloren. Aus den Körperbewegungen ist zu schließen, daß das arme Weib in einer Solzlinie mit Händen und Füßen gefesselt gewesen war. Die vertriehen Eltern, die einer strengeren Strafe entgegensehen, haben die schreckliche Tat nur aus Habguth ausgeführt.

Lustige Gde.

Falsche Haare. Die Mutter lämmt dem kleinen Fritz das Haar. Der Kleine schreit und stellt sich recht ungeduldig. „Aber Fritzchen“, spricht die Mutter, „schreie doch nicht so, du wirst mich doch auch nicht schreien hören, wenn ich mein Haar lämme!“ „Ja“, verlegte Fritzchen, „das ist etwas anderes, dein Haar ist auch nicht auf deinem Kopfe festgewachsen!“

Uhren- und Goldwarenhandlung.



Weihnachtsgeschenke

Kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke nicht, bevor Sie unsere reichhaltige Ausstellung in Goldwaren, Brillanten, Silberwaren, Uhren etc. gesehen haben. Überzeugen Sie sich von den gesammtesten und billigen Waren. Zu einem Besuche laden freundlichst ein **Kopp Filhos, Rua S. Francisco 27.**

Zur Verteilung gelangen wieder **3 wertvolle Weihnachtsprämien.**

CASA LUIZ ROSE

Rua José Bonifacio 8 (frühere Fachada), CURITYBA.

Grosses Lager in Eisenwaren:

Schlösser, Baubeschläge aller Art, sowie komplette **Haudwerkzeuge** für Tischler, Maurer, Schlachter, etc., etc.

Verschiedene Arten von **Sägen**: Kreissägen und andere für Schneidemühlen, Schlachtersägen, Laubsägen, etc.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte: Pflüge, Häckselmaschinen, Maisrübler, Schrotmühlen, Hacken, Schaufeln, Spaten, Sichel, Sensen, Rechen u. s. w.

Zinkblech, Drahtgeflechte, verzinkter Zauwdraht, Herdpatten, Bratöfen.

Sämtliche **Küchengeräte** und **Geschirre**. **Steingut, Porzellan- und Glaswaren.**

Nähmaschinen, Dezimal-, Balcao- und Küchenwagen.

I. a Portland-Zement (Marca Cruz)

Fensterglas in allen Grössen, sowie auch **Doppelglas.**

Verschiedene Sorten von **Farben, Oelen, Firnissen, Blitzlack,** etc.

Um geneigten Zuspruch bittet **LUIZ ROSE.**